

HERMANN WENZEL

I H S B I M N T T I I G Y S Z G R B S M G T S Y T Y P Y S H N N
ihsbidulti iJRspjrbse jlsklR wkshu a

Das magische Planetarium der Runen

In TORSO 11, 14 und 15 habe ich die mehrschichtige Systematik der Zeit, die im Basissystem „Futhark“ der Runen verborgen ist, erläutert. Zur absichernden Begleitung der Beweisführung wurden Teilaspekte der Inschrift auf dem goldenen Runenhorn von Gallehus herangezogen, die in ihrem Bauprinzip trotz größerer Länge wesentliche Übereinstimmungen mit dem „Futhark“ zeigen. – Eine Forderung an die Hypothese, Runen seien neben ihrer lautlichen Bedeutung auch Zahlen und hier speziell Tageszahlen, besteht darin, diese auf den gesamten Korpus der Runeninschriften anwenden zu können. Eine Maximalforderung, deren Einschränkungen es vorab anzumerken gilt.

1. Ein Großteil der Runeninschriften ist partiell beschädigt. Er scheidet bei den Untersuchungen aus, es sei denn, vom Verfasser eindeutig abgegrenzte Sequenzen (eine Zeile oder eine Runenfolge zwischen Wortteilern) blieben vollständig erhalten und seien mit einem eigenständigen Zeitausdruck versehen worden. Eine restauratorische Möglichkeit besteht in diesem Zusammenhang darin, dass sich bisweilen einzelne zerstörte, undeutliche oder mehrdeutige Runen, gemeinsam mit sprachlichen Wiederherstellungsversuchen oder auch gegen diese, eindeutig bestimmen lassen wie das beginnende I der Steininschrift von (1) Kylver (Nummerierung nach Krause-Jankuhn). Es handelt sich um das älteste Futhark-Dokument, das dummerweise nicht mit F sondern einem I beginnt. Die beiden rechten, nach oben weisenden Beistäbe sind einfach nicht vorhanden und auch nicht durch ein Erosionsargument hinzuzaubern. Die unterschwellige Zeitebene der Inschrift vermag die Gründe dieser unüblichen Abweichung aufzuzeigen (s. unten).

2. Der Verfasser einer Runeninschrift hat keine umfassende Kenntnis vom Wesen der Runen. Er gehört nicht zu den Eingeweihten und imitiert nur die lautlichen Entsprechungen.

3. Eine Runeninschrift ist zusätzlich verschlüsselt. Für solche Verschlüsselungen gibt es etliche Beispiele. So geben sog. Zweigrunen durch rechte und linke Beistäbe an einem senkrechten Hauptstab die Position einer Rune innerhalb der drei Achtheiten des Futhark an: z.B. $\begin{smallmatrix} \text{ } & \text{ } & \text{ } \\ \text{ } & \text{ } & \text{ } \\ \text{ } & \text{ } & \text{ } \end{smallmatrix}$ 1. Achtheit, 1. Rune = vh/(f) (fehu).

Dennoch gibt es eine ausreichende Anzahl von Inschriften, in welchen ein inhärentes Zeitsystem, oft mit mehreren Entsprechungen oder auf mehreren Zeitebenen, nachgewiesen werden kann. Zeitspiele dieser Art werden im Folgenden aufgelistet. Ob sie nur der Zufall oder ein gestaltender Geist eingerichtet hat, mag der verständige Leser bewerten.

In Tabelle 1 werden die bisher vorgestellten 6 Zeitebenen des Futhark aus TORO 14 und 15 nochmals ins Gedächtnis gerufen.

Ringinschrift (43) auf dem goldenen Horn B von Gallehus

M<HIMPFXFS↑IY:HQT↑I~FY:HQR↑F:↑FPIMQ
(ekhlewagastiR:holtijaR:horna:tawido)

```
(ekhlewagastiR:holtijaR:horna:tawido)
```

$$\begin{aligned} & M_{100+6+H_9+1300} M_{100+P_8+14+X_7+14+Z_70+180+120+Y_{60}+H_9+X_{600}+1300+180+120+Z_{30}+14+Y_{60}+} \\ & : H_9+X_{600}+R_{5+1}+10+14+180+14+P_8+120+M_{500+X_{600}} = 3711 \text{ Tage} = 32 \times 116 \text{ Tage} - 1 \text{ Tag} \end{aligned}$$

Die Inschrift wurde in TORSO 14 bereits mit einem eindeutigen Bezug zum Futhark im futharkischen Thesissystems vorgestellt. Hier möchte ich in anderen Zeitebenen weitere Daten anmerken ohne jedoch den Anspruch einer völligen Erfassung des Zeitgeflechts dieser Inschrift zu reklamieren. – Die Summe der 32 Runen entspricht in den dekadischen Stufen des futharkischen Systems 32! synodischen Perioden des Merkur zu 116 Tage minus 1 Tag oder $32 \times 115,97$ Tage (genauer wäre 115,88 d, aber vergleiche den fast gleichen Wert in (1) Kylver unten).

Die gemeingermanischen Runen des Futhark und das mehrschichtige System ihrer Tageszahlen										
Futharkisches System						Alphabetisches System (in Futharkfolge)			Alphabetfolge der Runen	
Pythmen (Zahlseale)	Dekadische Stufen	Thesis- System	Trans- skription	Runen- Name	Runen	Thesis- System	Dekadische Stufen	Pythmen (Zahlseale)	Trans- skription	Thesis- System
1	1	1	vh(f)	*fehu	ᚠ	24	600	6	a	1
2	2	2	u	*uruz	ᚢ	23	500	5	b	2
3	3	3	p	*thurisaz	ᚦ	18	90	9	g	3
4	4	4	a	*ansuz	ᚹ	1	1	1	d	4
5	5	5	r	*raido	ᚱ	20	200	2	e	5
6	6	6	kh(k)	*kaunan?	ᚥ ᚷ	26	800	8	h	8
7	7	7	g	*gebo	ᚵ	3	3	3	j	10
8	8	8	w	*wunjo?	ᚹ	25	700	7	l	12
9	9	9	h	*haglaz	ᚨ	8	8	8	m	13
1	10	10	n	*naudiz	ᚠ	14	50	5	n	14
2	20	11	i	*isaz	ᚱ	28	1000	1	o	16
3	30	12	j	*jeran	ᚦ	10	10	1	p	17
4	40	13	è/i	*iwaz	ᚦ	32	5000	5	p	18
5	50	14	p	*perpo (?)	ᚦ	17	80	8	r	20
6	60	15	z/R	*algiz	ᚷ	34	7000	7	s	21
7	70	16	s	*soвило	ᚷ	21	300	3	t	22
8	80	17	t	*teiwaz	ᚦ	22	400	4	u	23
9	90	18	b	*berkanan	ᚢ	2	2	2	vh(f)	24
1	100	19	e	*ehwaz	ᚠ	5	5	5	w	25
2	200	20	m	*mannas	ᚠ	13	40	4	kh(k)	26
3	300	21	l	*laukaz	ᚠ	12	30	3	i	28
4	400	22	ng	*ingwaz	ᚠ ᚠ	30	3000	3	ng	30
5	500	23	d	*dagaz	ᚠ	4	4	4	è/i	32
6	600	24	o	*opalan	ᚠ	16	70	7	z/R	34
111	2595	300				408	19893	102		408

(Zwei Runen nebeneinander stellen Varianten dar).

Die Summe der alphabetisch dekadischen Stufen entspricht 60 synodischen Mondjahren zu je 354,6 Tagen, ein etwas überhöhter Wert, (genauer wäre 354,37d).

$$\begin{aligned} & \text{M}_5 + \text{H}_{800} + \text{H}_8 + \text{I}_{30} + \text{M}_5 + \text{P}_{700} + \text{P}_1 + \text{X}_3 + \text{P}_1 + \text{S}_{300} + \text{I}_{400} + \text{I}_{1000} + \text{Y}_{7000} + \\ & : \text{H}_8 + \text{X}_{70} + \text{I}_{30} + \text{I}_{400} + \text{I}_{1000} + \text{Y}_{10} + \text{P}_1 + \text{Y}_{7000} + : \text{H}_8 + \text{X}_{70} + \text{R}_{200} + \text{I}_{50} + \text{P}_1 + \\ & : \text{I}_{400} + \text{P}_1 + \text{P}_{700} + \text{I}_{1000} + \text{M}_4 + \text{X}_{70} = 21276 \text{ Tage} = 60 \times 354,6 \text{ Tage} \end{aligned}$$

Beachtlich ist hier die Zahl der 60 Mondjahre. In folgenden Beispielen treten vergleichsweise 60 Sonnenjahre und 60 Jupiterperioden auf.

Inschrift (1) auf der Steinplatte von Kylver

Sie befand sich in einem Steinkistengrab und war nicht dazu bestimmt, von Menschen gelesen zu werden. Hinter einem modifizierten Futhark steht ein stilisiertes Baumzeichen und etwas höher das Palindrom $\text{S} \backslash \text{M} \backslash \text{S}$ (sueus) – Der Wissenschaftlerstreit über das erste Zeichen dieser ‚(F)utharkinschrift‘ ist bis heute nicht entschieden. I(i) oder Y(f), das ist die Frage oder eigentlich gar nicht; denn deutlich sichtbar ist nur ein senkrechter Strich. (Ich konnte mich im Staatlichen historischen Museum von Stockholm selbst davon überzeugen.) Aber ein Futhark beginnt mit Y und deshalb suchte man in den natürlichen Kratzern des Steins nach den „verschwundenen“ beiden nach rechts oben weisenden Zweigen des fehu. Man darf hier nicht vergessen, dass Runeninschriften keine schulmäßigen Lehrbeispiele sind, sondern magisch wirksame Formeln und der Skalde (Runendichter) weitgehende dichterische Freiheit hat, die angestrebte Magie zu gestalten. Die Tatsache, dass das Standardfuthark dennoch mit Y beginnt wird durch die abweichende Inschrift von Kylver nicht in Frage gestellt. – Die Auswertung der Inschrift in ihrer unterschwelligsten Zeitebene bringt nun gewichtige Argumente für eine Leseweise I (1000 d) statt Y (600 d). Die Summe der alphabetisch dekadischen Stufen der Hauptinschrift ist 19893 d – (Y)600 Tage + (I)1000 d = 20293 Tage (luthark-Summe). Es sind 175 synodische Perioden des Merkur oder 687 Lunationen. Dabei handelt es sich um eine Periodenrelation, ein häufig auftretendes Prinzip, das uns noch einige Male begegnen wird.

$$20293 \text{ Tage} = 175 \times 115,96 \text{ Tage} = 687 \times 29,53 \text{ Tage}$$

Der Multiplikator 687 gibt zusätzlich die Tage eines siderischen Marszyklus an. (Zusammenstellung der astronomischen Grunddaten siehe TORSO 15).

Wird die unübersetzbare palindrome Zusatzformel $\text{S} \backslash \text{M} \backslash \text{S}$ ($\text{S}_{300} + \text{I}_{500} + \text{M}_5 + \text{I}_{500} + \text{S}_{300} = 1605\text{d}$) zu der Hauptinschrift addiert, ergibt sich ein Zeitraum von 20293 Tage + 1605 Tage = 21898 Tage mit folgenden Deutungsmöglichkeiten: 21898 Tage = 60 Wanderjahre zu je 365 Tage – 2 Fehltage oder 21898 Tage = 37,5 synodische Perioden der Venus zu je 593,94 Tagen (exakt ist 593,92 Tage) oder 97,5 siderische Zyklen der Venus zu je 224,59 Tagen (exakt ist 224,70 Tage). Es handelt sich also in so weit um eine dreifache Periodenrelation von Sonne und Venus. – Mit gleichem Recht ist natürlich auch denkbar, dass der Zusatz $\text{S} \backslash \text{M} \backslash \text{S}$ von der ‚luthark-Summe‘ abgezogen wird. Das nachgestellte Palindrom gibt m. E. einen Hinweis auf beide Möglichkeiten. In diesem Fall stellen sich (20293 d – 1605 d =) 18688 Tage ein. Sie entsprechen mit ganzzahligen Umlaufzeiten 32 synodischen Perioden der Venus (32 x 584 d), ein bestechend glatter Wert. – Die Frage nach dem nicht runischen, stilisierten Baumzeichen unmittelbar hinter der ‚luthark-Formel‘ könnte sich mit der Annahme erklären, auch hierin handele es sich um ein komplexes Zahlzeichen zur Angabe von Tagen, im Prinzip ähnlich wie bei Zweigrunen ‚Zweige‘ gezählt werden: 6 links, 8 rechts macht 14 Tage, möglicherweise als ein Korrekturfaktor im Spiel der Daten; denn die obige Gesamtsumme von 21898 Tagen, vermehrt um 14 Tage, ergibt mit 21912 Tagen nun sehr genau den Zeitraum von 60 Jahren (60 x 365,2 d) und nebenher auch noch 249 siderische Zyklen des Merkur mit dem ganzzahligen Wert von 88 Tagen. – Was aber ein solches Zeitengewirr bezwecken, bewirken sollte, lässt sich nur mit Vorsicht beantworten. Einerseits könnte es sich um die Verschlüsselung des Alters eines Verstorbenen von 60 Jahren handeln mit gleichzeitiger Anrufung von Merkur, Venus und Mond, vielleicht verbunden mit der Bitte, die Seele des Toten in diese himmlischen Sphären aufzunehmen. Andererseits mag es darum gegangen sein, der Seele des Toten einen spirituellen, rätselhaften Zauber mitzugeben, der sie beschäftigt und daran

- III: $\text{S}_{10} + \text{T}_{12} + \text{S}_{21} + \text{V}_{26} + \text{T}_{12} + \text{Y}_{34} = 115 \text{ Tage}$
 IV: $\text{P}_{25} + \text{V}_{26} + \text{S}_{21} + \text{H}_8 + \text{N}_{23} = 103 \text{ Tage}$
 V: $\text{T}_1 = 1 \text{ Tag}$

Die Zeilen II bis V bilden analog zum Futhark in gleicher Zeitebene den Zeitraum von **408 Tagen** ($189 \text{ d} + 115 \text{ d} + 103 \text{ d} + 1 \text{ d} = 2 \text{ siderische und } 2 \text{ synodische Merkurperioden; } 2 \times 88 \text{ d} + 2 \times 116 \text{ d} = 408 \text{ d}$). Die Querzeile I stellt mit 176 Tagen nochmals zwei siderische Merkurzyklen dazu ($2 \times 88 \text{ d}$). Der Gesamtzeitraum aller 33 Zeichen beträgt 584 Tage. Es ist die ganzzahlige, synodische Periode der Venus, ein Liebeszauber auf einer mit Edelsteinen besetzten Spange, sicher ein nicht uneigennütziges, magisch wirksam gedachtes Geschenk für eine geliebte Frau. Die Zeilen I und II stellen ein Wanderjahr zu 365 Tagen dar. Die Zeilen II und IV halbieren die Venusperiode ($\frac{1}{2} \times 584 \text{ d} = 292 \text{ d}$). Entsprechend entfallen auf die Zeilen I, III, V nochmals 292 Tage. Zeile II entspricht der Hälfte einer synodischen Saturnperiode ($\frac{1}{2} \times 378 \text{ d}$).

B. Alphabetisch dekadische Stufen

- I: $\text{I}_{1000} + \text{H}_8 + \text{S}_{300} + \text{B}_2 + \text{I}_{1000} + \text{M}_4 + \text{N}_{500} + \text{T}_{30} + \text{A}_{400} + \text{I}_{1000} = 4244 \text{ Tage (Querzeile)}$
 II: $\text{I}_{1000} + \text{S}_{10} + \text{Y}_{7000} + \text{S}_{300} + \text{L}_{80} + \text{S}_{10} + \text{S}_{300} + \text{R}_{200} + \text{B}_2 + \text{S}_{300} + \text{M}_5 = 9207 \text{ Tage}$
 III: $\text{S}_{10} + \text{T}_{30} + \text{S}_{300} + \text{V}_{800} + \text{T}_{30} + \text{Y}_{7000} = 8170 \text{ Tage}$
 IV: $\text{P}_{700} + \text{V}_{800} + \text{S}_{300} + \text{H}_8 + \text{N}_{500} = 2308 \text{ Tage}$
 V: $\text{T}_1 = 1 \text{ Tag}$

Auf die Zeilen I bis V entfallen 23930 Tage. Es sind 60 synodische Perioden des Jupiters zu je 398,93 d (genauer wäre 398,88d). Ferner entsprechen 23930 Tage 272 siderischen Merkurzyklen (je 87,98d) oder 73 siderischen Mondjahren (je 327,81 d; genauer wäre 327,85 d). – Auf die Zeilen I bis III entfallen 21621 Tage. Es sind 61 synodische Mondjahre zu je 354,44 Tagen. Die Zeilen II und III figurieren mit 17377 Tagen 53 siderische Mondjahre zu je 327,87 Tagen (genau 327,85 d).

C. Futharkisch dekadische Stufen

(Auf eine ausführliche Berechnung wird hier und bei den folgenden Inschriften aus Platzgründen verzichtet). Zeile I: 1111 Tage; Zeile II: 595 Tage; Zeile III: 766 Tage; Zeile IV: 95 Tage; Zeile V: 4 Tage. Die Gesamtzeit beträgt 2571 Tage. Sie entspricht 87 Lunationen zu je 29,55 Tagen. Die parallelen Zeilen II bis V figurieren den Zeitraum einer solaren Schaltperiode ohne Schalttag ($4 \times 365 \text{ d}$). Die Inschrift von Fonnås ist somit wohl das Paradebeispiel einer astronomischen Datenvernetzung, zu deren Gunsten der Verfasser auf einen verbal verständlichen Text völlig verzichtet. Die Auflösung der Runenfolgen in numerische Zusammenhänge erlöst diese bedeutsame Inschrift vom Vorwurf eines wirren kultischen Kauderwelschs und stützt die Identifikation der Runen in einigen Zweifelsfällen. Was zu tun bleibt, ist Bedeutung und Zusammenspiel der aufgerufenen Planeten zu klären und die ihnen zugeordnete magische Wirksamkeit zu eruieren.

Inschrift (34) auf dem Lanzenblatt von Moos (Gotland)

$\text{S} | \text{X} \text{T} \text{X}$
 (s i o a g)

Die Leserichtung ist unsicher und die Übersetzungsversuche (Beller) sind es ebenso. Zeitebene der alphabetisch dekadischen Stufen: $\text{S}_{300} + \text{I}_{1000} + \text{X}_{70} + \text{T}_1 + \text{X}_3 = 1374 \text{ Tage}$. 1374 Tage entsprechen zwei ganzzahligen siderischen Zyklen des Mars zu $2 \times 687 \text{ Tagen}$. Der Bezug zu Mars, dem Kriegsgott (hier bei *interpretatio romana* wohl Odin), erscheint besonders sinnvoll für ein Lanzenblatt und stellt Inschrift und Gerät in einen Sinnbezug.

Zeichen – Hakenkreuz oder Triskele – die symbolische Bedeutung eines Schaltjahres zu 366 Tagen hatte (dieser Sachverhalt sollte mit Hilfe anderer Inschriften weiter verfolgt werden). Zusammen mit den 3 textunterlegten Jahren ergäbe sich eine solare Schaltperiode als ewiger Rhythmus im Kreis des magisch den heiligen Schatz schützenden Goldrings.

Inschrift (75) auf dem Stein von Kjewelik (Südwestnorwegen)

Übersetzung (W. Krause): Hadulaik (ruht hier). – Ich Hagustald begrub meinen Sohn.

- I. H ƿ M N ƿ ƿ | < ƿ Y
 (h a d u l a i k a R)
- II. M < H ƿ X N ƿ ↑ ƿ M ƿ Y
 (e k h a g u s t a d a R)
- III. H ƿ ƿ ƿ | ƿ | M X M ƿ X N M | † | † X
 (h l a a i w i d o m a g u m i n i n o)

Die alphabetisch dekadische Zeitebene zeigt folgende Daten:

- I. H ƿ M N ƿ ƿ | < ƿ Y = 9345 Tage
II. M < H ƿ X N ƿ ↑ ƿ M ƿ Y = 9023 Tage
III. H ƿ ƿ ƿ | ƿ | M X M ƿ X N M | † | † X = 5568 Tage

Der gesamte Zeitausdruck umfasst 23936 Tage. Damit verkörpern die 41 Runen der Inschrift 41 synodische Perioden der Venus zu je 583,81 Tagen oder 60 synodische Perioden des Jupiters zu je 398,93 Tagen oder 73 siderische Mondjahre zu je 327,89 Tagen oder 272 siderische Zyklen des Merkur zu je 88 Tagen. (Vergleiche (17) Fonnås: 23930 d = 60 Jupiterperioden zu je 398,83 d). Es handelt sich also erneut um eine Periodenrelation mit Beteiligung von vier Planeten:
41 Perioden der Venus = 60 Perioden des Jupiter = 73 siderische Mondjahre = 272 Merkurzyklen

Einzelteile und Kombinationen der dreiteiligen Inschrift liefern weiter Daten.

- I: = 9345 d = 28,5 siderische Mondjahre je 327,89 Tage
 oder 16 synodische Venusperioden zu je 584,06 Tagen
- I + II: = 18368 d = 56 siderische Mondjahre, jeweils mit dem ganzzahligen Wert von
 328 Tagen
- III: = 5568 d = 48 synodische Merkurperioden zu je 116 Tagen
- I + III: = 14913 d = 505 Lunationen zu je 29,53069 Tagen (genau 29,53096 d)
 oder 548 Drachenmonate zu je 27,213 Tagen (genau 27,212 d)

Der letzte Ausdruck entspricht einer Finsternisperiode, Abstand zwischen zwei Mondfinsternissen (Abweichung kleiner als ein Tag).

Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Ich denke jedoch, dass die aufgeführten Inschriften mit ihren diversen Gliederungen ausreichen, um das Prinzip der Runen als Zeitzahlen, als mehrschichtige Tageszahlen zu belegen und damit eine neue Ära in dieser Orchideenwissenschaft einzuleiten.

Fortsetzung folgt